

# Eine Frau mit Einfluss auf Idstein

## Neue Erkenntnisse über das Leben der Fürstin Charlotte Amalie beim Idsteiner Geschichtsverein

Von Christel Lentz

**IDSTEIN.** Einen Meilenstein in der Geschichtsschreibung Nassaus setzte Gregor Maier, Kulturreferent beim Hochtahnuskreis, beim letzten Treffen im Idsteiner Geschichtsverein. Das Publikum hörte Neuigkeiten über die Nassauer Fürstin Charlotte Amalie. Eine „biografische Skizze“ nannte Maier seinen Vortrag, denn eine biografische Untersuchung zum Leben der Fürstin gebe es nicht.

Ungerechtfertigt nannte der Referent das Vergessen ihrer Person, trat vielmehr diesem in seinen Ausführungen äußerst kenntnisreich entgegen. Und es war kein Zufall, dass er sein Wissen erstmals in der ehemaligen Residenzstadt Idstein vorlegte: Denn Idstein gehörte zu Charlotte Amalies Zeit zum stark vergrößerten Territorium des ehemals unbedeutenden Nassau-Usingen, dessen Landesherr Wilhelm Heinrich 1718 in Alter von 34 Jahren verstorben war. Seine Witwe Charlotte Amalie war bei seinem Tod 38 Jahre alt. Erbprinz Karl war sechs, der zweite Sohn Wilhelm Heinrich wurde erst nach dem Tod des Vaters geboren. Im Testament ihres verstorbenen Mannes war Charlotte Amalie als Regentin

vorgesehen, ein Auftrag, dem sie mit Durchsetzungskraft und einem rasch und klug formulierten Regierungsprogramm entsprach.

### Sie richtete das Nassauische Archiv in Idstein ein

Für Idstein von großer Bedeutung war die Entscheidung der Fürstin, im nicht mehr genutzten Schloss das nassauische Zentralarchiv einzurichten. Archive und die dort bewahrten Urkunden waren unverzichtbar für den Nachweis der verzweigten Verwandtschafts- und Erbangelegenheiten, für territoriale Eigentums- und Grenznachweise.

Erster Archivar war der Sohn des Idstein-Usingischen Generalsuperintendenten Johann Christian Lange (1728/29). Im Herbst 1729 bereits berief die Regentin den Theologen und Diplomaten Johann Georg Hagelgans in diese Position. Als erster wissenschaftlicher Archivar Nassaus, der sämtliche Baumaßnahmen im Schloss betreute, arbeitete er bis zu seinem Tod 1762.

Die Institution Archiv verblieb für mehr als 150 Jahre in Idstein. Eine weitere von Charlotte Amalie geförderte Persönlichkeit war General-

superintendent Johann Christian Lange, ab 1728 zugleich Schulinspektor in Idstein und Usingen. 1730 kaufte die Vor-

mundschaftsregentin 1200 Bände einer Privatbüchersammlung als Usinger Regierungsbibliothek. Diese wur-



Hier hat sich die Regentin verewigt: Die 15 Meter hohe Schlossmauer wurde 1731 neu aufgebaut.  
Foto: Christel Lentz

den später zum Grundstock der Landesbibliothek in Wiesbaden.

Charlotte Amalie führte das Waisenhaus in Wiesbaden fort, dessen Gründung bereits 1712 von der Idsteiner Fürstin Henriette Dorothea angeschoben worden war.

### Keiner hat „die weibliche Herrschaft bereut“

Ein sandsteinernes Erinnerungsstück an Charlotte Amalie ist bis heute die westliche Vorhofmauer des Idsteiner Schlosses. Als sich 1731 diese 15 Meter hohe Mauer aus Verwitterungsschiefer bedenklich nach außen wölbte, entschied die Fürstin auf Empfehlung ihres Werkmeisters, die Mauer mit einem Volumen von 600 Kubikmetern ablegen und neu aufbauen zu lassen.

Charlotte Amalie starb am 11. Oktober 1738 im Alter von 58 Jahren nach 20-jähriger Regierungszeit. Ihr Leichnam wurde vom Sterbeort Biebrich nach Usingen gebracht und dort in der Fürstengruft der Stadt- und Hofkirche beigesetzt. Ein in lateinischer Sprache gehaltener Nachruf lobt ihre Regierung: „Sie stand unserem Nassau so vor, dass keiner die weibliche Herrschaft bereut.“